

«In der Musik gibt es etwas,
das mehr ist als Melodie,
mehr als Harmonie: die Musik.»



Willkommen



Letztes Jahr durfte ich von Thomas Mirer das Präsidium des Vereins opera viva übernehmen. Es ist für mich eine grosse Ehre, dieses überregionale, einmalige und intakte Kulturprojekt präsidieren zu dürfen. Unserem Ehrenpräsidenten gebührt ein grosses Dankeschön für die Idee und für die konsequente und erfolgreiche Umsetzung der Opernaufführungen 2006, 2007 und 2008. Thomas Mirer ist der Vater der opera viva, ohne seine Initiative gäbe es sie nicht.

Nach einer einjährigen Pause startet der Verein opera viva mit einer teilweise neuen Besetzung in eine zweite Phase. Der einheimische Dirigent Gion Gieri Tuor ist erstmals künstlerischer Gesamtleiter. Mit seinem Orchestra Giuseppe Verdi aus Budapest, den Solistinnen und Solisten und dem Coro opera viva, bestehend aus einheimischen Sängerinnen und Sängern, wird er das Publikum zu begeistern wissen. René Schnoz, der bekannte Disentiser Künstler, führt die anspruchsvolle Regie. Umrahmt wird dieses Operngeschehen wie in den vergangenen Jahren von einer einzigartigen Kulisse des einheimischen Kunstmalers Rudolf Mirer. Wir freuen uns sehr auf diese neue und höchst spannende Herausforderung. Die opera viva verbindet die romanische und die walsersche Kultur, sie verbindet die ganze Region und ist ein Paradebeispiel für regionale Zusammenarbeit. L'opera viva unescha la cultura dalla Surselva. Allen Voluntaris vor und hinter den Kulissen danken wir herzlichst für das grosse und unermüdliche Engagement. Eine opera viva ohne Voluntaris wäre nicht realisierbar.

Ihnen, liebe Gäste, herzlichen Dank/engraziel fetg für den Besuch. Wir hoffen, dass die Aufführung der Oper «Nabucco» viel Freude bereitet und ein bleibendes Erlebnis wird.

Martin Candinas, Präsident opera viva



Über die Berge in den Süden: In Graubünden denkt man bei dieser Art von Fernweh kurz ans Puschlav, ans Bergell oder ans Tessin, dann aber sogleich an Italien. Fast vergessen scheint heute, dass es im 19. Jahrhundert beispielsweise über den Splügenpass noch keineswegs nach Italien ging, sondern etwa ins Lombardo-Venezianische Königreich. Und auch ans Tessin schloss nicht einfach Italien an, sondern das Königreich Sardinien-Piemont. Wenn aber nun diesseits der Berge, in Obersaxen, der Gefangenchor das berühmte «Va pensiero» anstimmt, dann klingt dies tatsächlich nach Italien, nach dem Risorgimento zumindest, aus dem die Einheit Italiens hervorging.

Die italienische Geschichte kannte zwar noch einige dunkle Kapitel, die Sehnsuchtsmelodie von Giuseppe Verdi aber blieb der stimmenreiche und klangvolle Aufruf gegen Unterdrückung, ein Ruf zur Selbstbefreiung. Giuseppe Verdis Oper entfaltet so vor ihrem altägyptischen Hintergrund über die Einigung Italiens bis in die Gegenwart hinein ungebrochen eine immense Kraft. Ich freue mich, diese Kraft nun erst recht zu verspüren, nämlich hier in den Höhen unserer Berge. Im Namen der Regierung des Kantons Graubünden wünsche ich allen Beteiligten gutes Gelingen und allen Zuhörenden ein wundervolles Opernerlebnis.

Claudio Lardi, Regierungspräsident

Gion Gieri Tuor, Dirigent Künstlerische und musikalische Leitung



In Rabius geboren und aufgewachsen, lebt Gion Gieri Tuor in Obersaxen. Während der Leh-

rausbildung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen besuchte er Dirigentenkurse für Blasmusik- und Chorleitung. Diesen folgte das Studium für Bläserorchestertaktung bei Franz Schaffner und Josef Gnos am Konservatorium in Luzern, welches er mit dem Dirigentendiplom und dem Abschluss in verschiedenen Theoriefächern krönte.

Als Chorleiter bildete er sich bei Erich Widl, Chordirektor am Opernhaus Zürich, weiter. Anschliessend studierte er Orchesterleitung bei Laszlo Pogany am Landeskonservatorium in Feldkirch und bei György Selmeczi in Budapest. Danach folgte eine intensive Weiterbildung als Dirigent bei Andreas Spörri in Basel, welche noch heute andauert. Seine Ausbildung für Sologebung erhielt Gion Gieri Tuor bei Armin Caduff und Gaetano Bardini. Auch bei La Compagnia Rossini gehörte er von Beginn an dazu, und er hat das Ensemble bei unzähligen öffentlichen und privaten Konzerten begleitet. Als Dirigent leitet er diverse romanisch- und deutschsprachige Chöre sowie Bläserformationen. Seit dem Jahr 2004 ist Gion Gieri Tuor Dirigent des von ihm mitgegründeten Orchestra Giuseppe Verdi Budapest.

Zu den Höhepunkten seiner bisherigen Dirigententätigkeit gehören zweifellos die Aufführungen der von Giuseppe Verdi komponierten Opern «Nabucco»; «Ernani» (Kulturveranstaltungen der Ems-Chemie), «I Lombardi» (opera viva 2006), Gioacchino Rossinis Oper «Mosé» (opera viva 2007) und Gaetano Donizettis Opera buffa «L'Elisir d'amore» (opera viva 2008). Zu erwähnen sind auch die von der Galerie Mirer initiierten Konzerte im Rahmen von «Festliches Konzert zum Jahresausklang» 2004 bis 2009 in Obersaxen mit verschiedenen Werken aus der italienischen Oper für Soli, Chor und Orchester sowie Musik von G. F. Händel, W. A. Mozart, L. v. Beethoven, Joseph Haydn und weiteren. Durch die Arbeit mit dem Orchestra Giuseppe Verdi hat sich die Liste seiner bisher aufgeführten Werke reichhaltig gestaltet.

Im Jahr 2009 wurde er zum künstlerischen Gesamtleiter der opera viva gewählt. Für das Sommerfestival der opera viva 2010 hat Gion Gieri Tuor die Oper «Nabucco» von Giuseppe Verdi gewählt.

